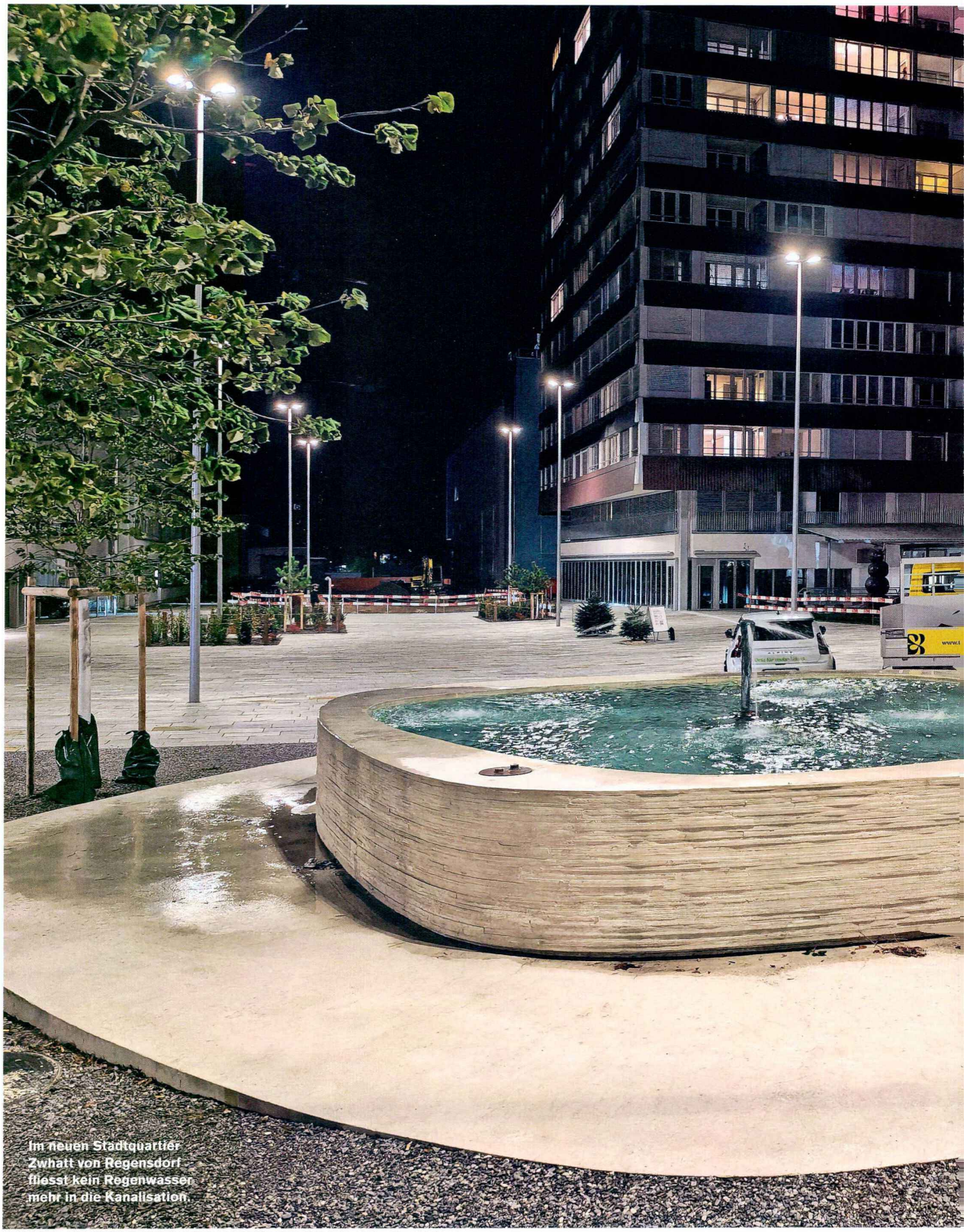


Im neuen Stadtquartier Zwhatt von Regensdorf fliesst kein Regenwasser mehr in die Kanalisation.



Christoph Brülisauer, Geschäftsführer Terra Gartenbau AG: «Je früher mit der Planung begonnen wird, desto mehr kannst du bewegen und steuern.» (Foto: B+G)



Carsten Bopp, Group CEO B+G Schweiz AG: «Von aussen wirkt die Branche ‹gärtnerisch›, Zwhatt ist aber ein Infrastrukturprojekt der Stadtentwicklung.» (Foto: B+G)



Regenwasser optimal nutzen

Text: B+G | Fotos: zvg

Das neue Stadtquartier Zwhatt in Regensdorf ist eines der ersten gebauten Schwammstadt-Quartiere der Schweiz. Am Fachanlass «Städte der Zukunft» sprachen am 29. Oktober 2026 zum ersten Mal die Menschen, die es gebaut haben. Ihr Befund: Die Technik funktioniert. Gebremst wird die Schwammstadt von Regelwerken, vom Untergrund der Städte und von fehlendem Mut.

Wer heute über den Hauptplatz des Zwhatt-Areals geht, sieht Natursteinplatten, junge Bäume und Brunnen. Was er nicht sieht, ist das eigentliche Projekt. Unter dem Platz sind die Baumgruben unterirdisch verbunden und mit über einem Meter Substrat gefüllt. Die Fugen sind offen, einen Schacht gibt es nicht. Der Platz trägt ein Gewicht von 40 Tonnen und lässt das Wasser trotzdem versickern. Die Kanalisation dient nur noch als Notüberlauf.

Gebaut hat den Aussenraum die Terra Gartenbau AG, ein Unternehmen der B+G Schweiz, in fast drei Jahren. Über Leuchtturmprojekte wie Zwhatt sprechen sonst Architektinnen, Planer und Bauherrschaften. «Wir reden viel über Konzepte, aber selten darüber, was die Herausforderungen der Ausführung sind», sagte Carsten Bopp, Group CEO der B+G Schweiz, vor rund 110 Fachleuten aus Verwaltung, Planung, Immobilienwirtschaft, Forschung und Gartenbau sowie Medienschaffenden.

30 000 Regeln gegen den Baum

Dass die Schwammstadt selten so gebaut wird wie in Regensdorf, liegt laut Dr. Carlo W. Becker nicht am Wissen. Der Berliner Landschaftsarchitekt gilt als einer der Pioniere der Schwammstadt im deutschsprachigen Raum. «Wir wissen, was wir tun sollten», sagte er. Allein in Deutschland betreffen rund 30 000 Regeln die Klimaanpassung, viele davon aus einer Zeit, in der Regenwasser möglichst schnell abgeleitet werden sollte.

Wenn Regelwerke zwischen Baum und Leitung 2,5 Meter Abstand verlangen, braucht ein Baum einen fünf Meter breiten Korridor. Diesen Platz gibt es im Strassenraum nicht. >>



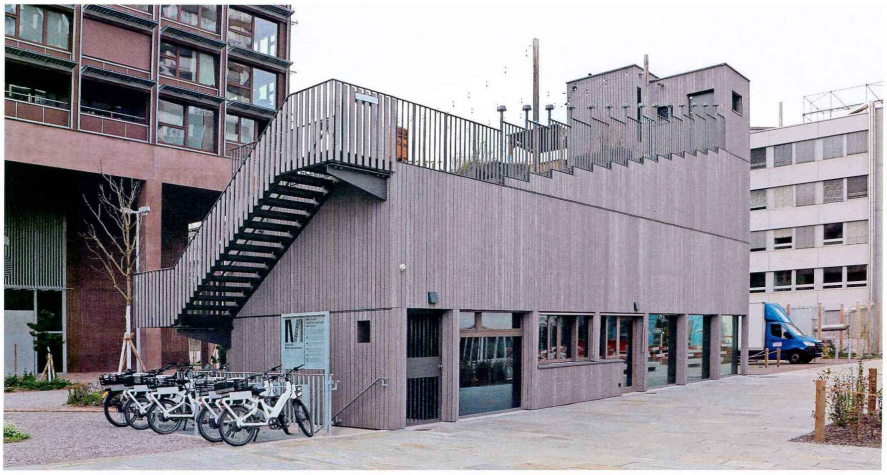
Der Pavillon (rechts im Bild) bietet Raum für das Quartierleben und ein italienisches Bistro. (Foto: wa)



Am 29. Oktober 2026 führten die Schwammstadt-Spezialisten rund 110 Fachleute aus Verwaltung, Planung, Immobilienwirtschaft, Forschung, Gartenbau und Presse durch das neue Stadtquartier Zwhatt. (Foto: wa)



Die Zulieferstrasse ist umsäumt mit Bäumen in einer offenen Grube, das Regenwasser wird gezielt gesammelt und für die natürliche Klimatisierung genutzt. (Foto: wa)



Das Sommerkasino, die Holzhochhaus-Arkade und die Furttal-Promenade von Zwhatt. (Foto: wa)

Beckers Forderung: weg vom Normendenken, hin zum Projektdenken, und weg von einzelnen Leuchtturmprojekten, hin zur Schwammstadt als Standard. «Wir müssen radikaler werden und in die Fläche kommen.»

Zürich kämpft um jede Pflanzgrube

Wie hart das in einer gebauten Stadt ist, zeigte René Estermann, Direktor Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich. Der Sommer 2026 habe dem entsprochen, was Klimaforscher für das Jahr 2050 als Durchschnitt erwarten. Zürich pflanzt jährlich rund 1000 Bäume und will die Kronendeckung von heute 15 Prozent verdoppeln.

«Wir müssen jede Pflanzgrube erkämpfen», sagte Estermann. Leitungen und Schächte belegen den Untergrund. Sein Ziel ist ein Baum pro Einwohnerin und Einwohner, also eine halbe Million Bäume. Freiwilligkeit reiche dafür nicht: «Mit Freiwilligkeit erreicht man 30 bis 40 Prozent.»

Ambition und Notwehr

Warum es in Regensdorf gelang, erklärte Landschaftsarchitekt Lorenz Eugster mit Risikobereitschaft und mit Notwendigkeit. Im Furttal ist das Grundwasser knapp. Deshalb dürfen die Baufelder ihr Regenwasser nicht in die Kanalisation ableiten. «Eine Mischung aus Ambition und Notwehr», sagte Eugster. Er forderte eine Umkehr der Beweislast: Begründen müsste man künftig, warum eine Fläche versiegelt sein muss, nicht warum sie grün sein darf.

Madeleine Guyer von swisscleantech, dem Wirtschaftsverband mit rund 700 Mitgliedern, stellt bei Unternehmen ein wachsendes Bewusstsein fest, etwa wegen überhitzter Lagerhallen. Grosse Investitionen in klimaresiliente Areale stünden aber erst am Anfang. Anpassung und Klimaschutz müssten zusammengehen. Ohne Klimaschutz rechnet ein Bericht des Bundes für 2060 mit jährlich rund zehn Milliarden Franken für zusätzliche Kühlung.

Der Gartenbau wird zum Infrastrukturbauer

Für die Branche markiert die Überbauung Zwhatt einen Wandel. Das Unternehmen Terra holte für das Projekt gezielt Fachleute aus dem Strassen- und Tiefbau ins Team. «Je früher mit der Planung begonnen wird, desto mehr kannst du bewegen und steuern», erklärte Terra-Geschäftsführer Christoph Brülisauer. Die B+G Schweiz will diese Rolle aktiv einnehmen und den Anlass im nächsten Jahr fortsetzen.

Am Anlass feierte auch der Dokumentarfilm über den Bau des Aussenraums von Zwhatt Premiere. Er wird an Filmfestivals eingereicht und ist deshalb noch nicht öffentlich zugänglich.

Zwhatt in Kürze

- Neues Stadtquartier auf einem ehemaligen Industrie- und Gewerbeareal im Quartier Watt in Regensdorf ZH, direkt am Bahnhof Regensdorf-Watt
- Wohnungen, Gewerbe, ein Pavillon, ein zentraler Platz und eine grüne Promenade, die das Areal von Nord nach Süd durchzieht
- Schwammstadt: Das Regenwasser wird auf dem Areal zurückgehalten, gespeichert und verdunstet. Es kühlt die Umgebung und versorgt die Bäume, die Kanalisation dient nur als Notüberlauf
- Leuchtturmprojekt im Pilotprogramm «Anpassung an den Klimawandel» des Bundesamts für Raumentwicklung
- Bauherrschaft: Pensimo Management AG für die Anlagestiftungen Turidomus, Pensimo und Adimora
- Landschaftsarchitektur: Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH
- Ausführung Aussenraum: Terra Gartenbau AG, ein Unternehmen der B+G Schweiz, Bauzeit fast drei Jahre

Über die B+G Schweiz AG

B+G Schweiz AG mit Sitz in Kiesen BE ist die führende Garten- und Landschaftsbaugruppe in der Schweiz. Die Gruppe fokussiert sich auf die professionelle Beratung, Planung, Bau, Gestaltung und Unterhalt von Gärten, Grünflächen und Sportanlagen von Unternehmen, Privatpersonen und öffentlichen Institutionen. Für Topqualität und höchste Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden setzen sich täglich über 900 Mitarbeitende in 11 verschiedenen Unternehmen an über 22 Standorten in der Schweiz ein. ||

bgch.ch/
zwhatt.ch/